

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich
: Dienstags, Donnerstags und Samstags
: Bezugspreis monatlich 50 Pfg., durch die Post
: vierteljährlich Mk. 1.50 und Bestellgeld. ::

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Delkenheim,
Diebenbergen, Erbenheim Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim,
Medenbach, Nautod, Nordenstadt, Rambach,
Sonnenberg, Wallau, Wildbachfen.)

Der Anzeigerpreis beträgt: für die kleinspaltige
Peritzelle oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der
:: : : Polizeianzeige unter Nr. 110 a. :: : :

Redaktion und Geschäftsstelle :: Bierstadt, Ecke Moritz- und Köberstraße. :: Fernruf: 2027. :: Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

Nr. 97.

Dienstag, den 14. August 1917.

17. Jahrgang.

Feindliche Flieger über Frankfurt a. M.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 13. Aug. (Drahtbericht.)
Gestern 7 1/2 Uhr (abends) erschien wiederum ein feindlicher
Flieger über Frankfurt, der wahllos mehrere Bomben in
die durch zahlreiche Spaziergänger belebten Straßen der
Stadt niederfallen ließ. Leider sind diesmal vier tote
und mehrere Verwundete zu beklagen. Der Sachschaden
ist unbedeutend; militärischer Schaden wurde überhaupt
nicht angerichtet. Das feindliche Flugzeug wurde auf
dem Rückflug im Luftkampf abgeschossen. Die beiden
Zusassen sind gefangen genommen worden.

Feindlicher Bericht.

Br. Genf, 13. Aug. Im französischen Heeresbericht
vom 12. August, nachmittags, heißt es über den am
Samstag stattgefundenen Fliegerangriff auf Frankfurt
a. M.: Als Vergeltung für die deutschen Bombenab-
würfe auf Ranzig und die Gegend nördlich von Paris
haben gestern zwei Flugzeuge, geführt von Leutnant
Mesfergues und Unterleutnant Beaumont, Frankfurt a.
M. mit Bomben belegt. Beide Apparate sind unver-
letzt zurückgekehrt.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 12. August. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags
ließ in Flandern der Feuerkampf nach; erst gegen
Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder
und blieb nachts lebhaft.

Deute morgen brachen nach einstündigem Trom-
melfeuer an vielen Stellen der Front starke Erkun-
dungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückge-
schlagen. Nördlich von Hollebeke setzten die Engländer
mehrere Regimenter zum Stoß an; auch sie hatten
keinen Erfolg und mußten unter schwersten Ver-
lusten zurückweichen.

Vom Sa Basses-Kanal bis auf das Südufer der
Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte
sich zeitweilig die Feuerartigkeit, während der es
mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front, in der West-Champagne und
auf beiden Maas-Ufern bekämpften sich die Artillerie-
rien lebhafter als in letzter Zeit.

Bei Cerny-en-Basnois brachen am Abend zwei
französische Angriffe verlustreich zusammen; am Cor-
niller wurden feindliche Handgranatentrümpfe vor den
von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Oberleutnant Ritter von Tuschel brachte im Luft-
kampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Trojitz-Tales erkämpften deutsche
und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden
Höhenstellungen und das Dorf Grozesel.

Gegen unsere südlich des Ditz-Tales vordrin-
genden Truppen führte der Feind frische Kräfte ins
Feuer, die sich in oft wiederholten, erbitterten Ge-
genangriffen ohne jeden Erfolg verbluteten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radens.

Die Kämpfe nördlich von Rocani dauern an.
Zwischen Sereth und der Bahn nach Abjudul Ron grif-
fen auch gestern Russen und Rumänen mit starken
Kräften unsere Linien an. Ein Fußbreit Bodens
ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn
kraftvollen Angriff deutsch
und Nordosten zurückgedrö-
lofen Gegenangriffe blut.

Seit dem 6. 8. sind a
130 Offiziere und mehr
18 Gefangene und 61 Maschi-
Bom Sereth bis zur T
keit erheblich zu; an der
ein russischer Angriff zu-

de der Feind durch
ruppen nach Norden
und erlitt bei erfolg-
Verluste.
dem Kampffelde aber
10 Mann gefangen,
ihre erbeutet worden.
nahm die Feuerartig-
keit-Mündung wurde
lesen.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 12. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Gocani warfen unsere Verbän-
deten die Russen und Rumänen weiter zurück. Alle
Versuche der Gegner, diese Front durch Massenangriffe
zu entlasten, scheiterten unter schweren Feindver-
lusten.

Im Dito-Gebiet griff südlich von Grozesel der
Feind gleichfalls mit starken Kräften an. Er voll-
führte stellenweise bis zu zwölf solcher Anstürme, die
alle vor unseren Linien zusammenbrachen. Das So-
pronier Honved-Regiment zeichnete sich besonders aus.
Westlich von Dena schritten unsere Angriffe günstig
vordwärts. Grozesel und Slanie wurden genommen.
Unsere Truppen nähern sich dem Trojitz-Tale.

Nordöstlich von Wama in der Bukowina scheiterten
mehrere russische Vorstöße gegen unsere Höhenstel-
lungen.

Deklicher Kriegsschauplatz.

Am Songo wurde die feindliche Luftaufklärung
durch unsere Flieger erfolgreich bekämpft. Es wurden
fünf italienische Flugzeuge abgeschossen, drei davon
durch den Hauptmann Brumowski.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Es wackelt.

Regierungs-Störungen in England und Frankreich.

In England hatte man seitens der Machthaber
auch die Arbeiter zur Regierung herangezogen, wen-
ger aus dem vielgerühmten demokratischen Prinzip
heraus, als vielmehr um den Arbeitern und ihren
Vertretern ein Stück der Verantwortung für den Krieg
aufzubürden. Der

Arbeiter-Minister Henderson ist zurückgetreten.

Henderson hatte sich für die Teilnahme der englischen
Sozialisten an der Stockholmer Friedenskonferenz aus-
gesprochen, und im Gefolge dieser Rede hatte der eng-
lische Arbeiterkongress mit erdrückender Mehrheit für
diese Teilnahme gestimmt. Darauf konnte Henderson
mit der Kriegsregierung nicht mehr zusammenfinden,
er mußte aus dem Ministerium ausscheiden.

Sein Ausscheiden ist ein Beweis dafür, daß die
englischen Arbeiter sich von dem liberal-konservativen
Kriegsministerium nicht mehr anführen lassen wollen.

Wie Lloyd George es vertuschen will.

Der Ministerpräsident Lloyd George hat dem schei-
denden Arbeiterminister Henderson einen Brief ge-
schrieben, in dem er Henderson vorwirft, er habe ihn
mit seiner Haltung übertrübt. Henderson hat ihm dar-
auf denn auch erwidert: „Ich teile Ihren Wunsch,
daß der Krieg bis zum erfolgreichen Abschluß fortgesetzt
werden muß.“

Die Sozialisten in Stockholm jubeln.

Der internationale sozialistische Sekretär Hubs-
mans hat die Engländer in einem Telegramm be-
glückwünscht, und sogar der Entente-Sozialist Branting
in Schweden wendet sich gegen die „tendenziösen eng-
lischen Telegramme“.

London 11. August. Der Rücktritt Hender-
sons wird amtlich bestätigt.

In Frankreich steht man anscheinend vor noch
wichtigeren Dingen:

Der Präsident will zurücktreten.

Wie das „Berni Tagblatt“ aus Paris erfährt,
hat Poincaré dem Ministerpräsidenten Ribot mit-
geteilt, daß er zurückzutreten beabsichtigt. Ribot habe
nach Befragung seiner Kollegen Poincaré gebeten,
die Angelegenheit bis zum Zusammentritt der Kam-
mer zu vertagen.

Der Ministerpräsident Ribot, ein ganz alter, hilf-
loser, aber überaus eiliger Greis, ist durch die vom
deutschen Reichskanzler Michaelis enthaltene Tatsache,
daß er mit seiner „guten“ Regierung die Eroberungs-
Vereinbarungen seiner Vorgänger mit der alten
russischen Zaren-Regierung deckt, fast ins Wanken ge-
kommen, und diese Enttarnung scheint sich auch
dem Präsidenten der Republik, dem eifrigsten Kriegs-
treiber Poincaré, mitgeteilt zu haben.

Mit Poincaré würde einer der Urheber des Krie-
ges vom Schauplatz verschwinden. Er, ein geborener
Vorbringer, hatte seinerzeit seine Wahl zum Präsi-
denten der Republik nur erreicht durch schamlose
Deutschentüme, in der die Rückeroberung seiner Vor-
ranger Heimat die erste Rolle spielte. Damals ist
die Stiefelsohle der nationalen Verheerung erreicht wor-
den, die deutschfeindlichen Kräfte in Paris usw.
waren die unmittelbare Folge. Sein Wirken war

ein ständiges Kriegsgemischel mit Stupand.
In der Weltgeschichte wird der eitle Adhokat
keine Rolle spielen, ob er nun jetzt vom Schauplatz
verschwindet oder erst später.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Wieder 23 000 Tonnen.

Im Atlantischen Ozean und Bismarckkanal wur-
den durch unsere U-Boote neuerdings 23 000 Brutto-
registertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die
bewaffneten englischen Dampfer „Bermatt“ (3767 To.)
mit Kohlen und Schuttgut, „Purley“ mit 6500 Tonnen
Kohlen von England nach Gibraltar und ein unbe-
kannter bewaffneter Dampfer; ferner ein englischer
auslaufender Dampfer und ein von vier Helfern
gesicherter Dampfer.

Die Angst vor dem Völk.

Die russische Revolutionäre-Regierung hat bereits mit
ihren „demokratischen Prinzipien“ abgewirtschaftet.
Von einer Volksvertretung will sie nichts mehr wissen:

Pariser Blätter melden aus Petersburg, die Re-
gierung habe auf den Vorschlag, eine außerordentliche
Nationalversammlung nach Moskau einzuberufen, ver-
zichtet.

Dafür beschwichtigt sie wieder mit Versprechungen
für die Zukunft: Wie Pariser Blätter melden, gibt die
russische Regierung zur Organisation der künftigen

Wahlen bekannt, daß das Stimmrecht an alle Russen
ohne Unterschied des Geschlechts bei einer Altersgrenze
von 20 Jahren mit Ausnahme der Deserteure und
Verbrecher verleiht wird — d. h. wenn diese
Regierung das Recht dazu erhalten wird.

Keine Kriegsnachrichten.

„Nouvelles de Lyon“ schreibt, in Pariser Fi-
nanzkreisen spreche man von der Ausgabe einer drei-
ten „großen Nationalanleihe“ im nächsten Ok-
tober.

„Petit Parisien“ meldet aus Le Havre, daß
weitere Veränderungen in dem diplomatischen Per-
sonal Belgiens vorgenommen werden.

Die Annahme von Postpaketen nach der Tür-
kei muß wegen Verkehrshemmnissen im Auslande
bis einschließlich 20. August eingestellt werden.

„Associated Press“ meldet aus Washington, daß
die Regierung die Pässe für die Stockholmer Kon-
ferenz verweigern werde.

Politische Rundschau.

Ueber die Monopolfrage nach dem Kriege er-
klärte Reichskanzler Dr. Michaelis in Mannheim: „Die
Frage ist noch nicht freigegeben. Aber es ist klar, daß
die gewaltig gesteigerten Bedürfnisse des Reichshaushalts
die fiskalische Ausnutzung unserer Rohstoffver-
sorgung auf manchen Gebieten unumgänglich machen.
Alle Sachkundigen sind sich indessen darüber einig,
daß bei dieser fiskalischen Verwertung der Rohstoff-
versorgung zunächst dort begonnen werden soll, wo
wie etwa beim Stachstoff, etwas ganz Neues geschaffen
worden ist. Bei alten Industrie- und Handels-
zweigen wird man Zurückhaltung üben müssen, und
da kann das Monopol nur immer die letzte
Form sein, in welcher der fiskalische Nutzen gesichert
wird. Aber irgendwie werden der Staatswirtschaft
neben den unmittelbaren Kriegseinkünften auf Einkom-
men und Vermögen derartige Einnahmequellen er-
schlossen werden müssen, wenn sie leben soll.“

Arbeitsurlaub für Kohlenarbeiter. Zur Ab-
derung des sächsischen Kohlenbergbaues hat die
Militärbehörde angeordnet, daß sämtliche gelehrten
Kohlenarbeiter bei allen sächsischen Feldtruppenab-
teilungen, soweit es die dienstlichen Verhältnisse zu-
lassen, sofort in die Heimat entsendet werden
sollen, auch wenn sie bisher von dort aus noch nicht
reklamiert worden waren.

Was Stockholm bedeutet.

Die letzten Zweifel, die noch darüber bestehen konn-
ten, ob die Stockholmer Konferenz uns den Frieden
bringen werden oder nicht, sind durch die Konferenz
der englischen sozialistischen Arbeiterpartei beseitigt
worden.

Schon der Vorsitzende Burdy erklärte, es sei kein
Friede möglich, der nicht die völlige Befreiung von
dem Angriffsgewalt des preussischen Militarismus bringe.
Die Hauptrede hielt dann der Arbeiterminister Hen-
derson. Er hat bei den Russen durchgesetzt, daß
die Stockholmer Konferenz nicht den Frieden haben soll,
für die Teilnehmer bindende Beschlüsse, wirkliche Friede-
bedingungen aufzustellen. Es soll nur eine Be-
ratung stattfinden. Henderson meinte, daß eine Be-
ratende Konferenz viel Gutes schaffen könne. Er be-

trachte sie als eine Gelegenheit, der Wundersucht der deutschen Sozialisten viele neue Tatsachen zur Kenntnis zu bringen, die man dem deutschen Volke abschließend verborgen halte. Henderson sagte: „Unsere Sache ist eine so starke Sache, die Sache aller Militierten, daß sie, wenn sie von verantwortlichen Abgeordneten der Arbeiterklasse vertreten würde, erheblich dazu beitragen würde, das deutsche Volk davon zu überzeugen, daß es Verbrechen seiner Führer den Krieg verursacht hat und daß das Verbrechen seiner Führer jetzt seinen gerechten Abschluß verhindert.“

Nach dieser Rede hat die Konferenz mit 1846 000 gegen 550 000 Stimmen die Beschlüsse der Stockholmer Konferenz beschlossen.

Was die Engländer in Stockholm wollen, ist also nicht mehr und nicht weniger, als die deutschen Sozialdemokraten der Mehrheitspartei auf die Anklagebank zu setzen und mit der Wundersucht zu verhandeln, um deren vollstreckter Legitimation zu verfahren.

Auch die deutsche sozialistische Mehrheit geht nach Stockholm, um die Sozialisten in den feindlichen Ländern davon zu überzeugen, daß Deutschland weder die Hauptschuld am Kriege hat, noch daß deutsche Eroberungslust die Fortsetzung des Krieges verlangt. Amerika und Belgien gehen garnicht nach Stockholm, in Frankreich war nur eine kleine Mehrheit für die Beschlüsse der Konferenz. Man kann aus diesen Umständen ermessen, was bei der ganzen Geschichte herauskommt. Gutes wohl kaum.

Aus den Verhandlungen in London werden noch einige Einzelheiten bekannt:

Der Vertreter der Dödarbeiter, Sexton, beantragte einen Zusatz, daß keinesfalls Vertreter an einer Konferenz teilnehmen sollten, auf der feindliche Vertreter anwesend seien. Minister Barnes unterstützte diesen Zusatzantrag, der aber schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

Der regierungsfeindliche Sozialist Ramsay MacDonald wurde mit Unruhe empfangen. Er erklärte, keine Regierung habe den Finanzleuten die Pässe zu ihrer Konferenz in der Schweiz verweigert und keine Gewerkschaft habe ihnen die Möglichkeit der Ueberfahrt genommen. Man solle Vergangenes begraben und nach Stockholm gehen, um zu beraten, seine Ansicht zu äußern und die der andern Seite zu hören. Und dann solle man zurückkehren mit den Grundtagen für den Frieden in der Sache. Man verlange von den Demokratien Europas eine klare Feststellung von den Demokratien Europas eine klare Feststellung ihrer Ziele.

Im Flugzeug über den Pyramiden.

Von Paul Schwyder,
Kaiserl. Osman. Kriegsberichterstatter.

Die Vorbereitungen zu dem Fliegerbesuche Kairo und der Pyramiden von Gizeh wurden naturgemäß mit der größten Heimlichkeit betrieben. Die Späher Englands sitzen auch in der Wüste und hinter unserer Suezfront, und man durfte um keinen Preis die Gegenseite erkennen lassen, was geplant war. Es kam ja auch nicht nur der Besuch der Hauptstadt Ägyptens allein in Frage. Unserer Heeresleitung war es daneben um eine sichere Aufklärung über die Fortschritte des englischen Bahnbaues zu tun, der vom Kanal aus gegen el-Arisch vorgetrieben wurde. Ferner handelte es sich auch um eine

photographische Aufnahme der feindlichen Kanalbefestigungen.

Mit denen England schon bald nach unserer ersten Suez-Expedition begonnen hatte, und deren Abschluß erreicht sein sollte. Deshalb wurde auch noch zur größtmöglichen Sicherheit des Fliegens die Inzision von uns aufgegeben. Fliegerkationen in el-Arisch als Zwischenlandungsplatz für den Kairo-Flug eingeschoben und der dortige Flugplatz für den Starttag mit Monteuren besetzt.

Den Engländern war die Verlegung unserer Fliegerkategorie von el-Arisch nicht unbekannt geblieben. Ihre

Zeichnungen meldeten höhnisch, daß wir vor ihrer Uebermacht über 100 Kilometer mit unseren Flugparten zurückgewichen seien. Auch hiergegen galt es durch eine kühne Tat zu demonstrieren. In Wirklichkeit war die Fliegerkategorie in el-Arisch ebenso wie das dortige Heerlager nur der bevorstehenden winterlichen Regenzeit wegen aufgegeben worden. Denn zu dieser Zeit führt der Wadi-el-Arisch unter Umständen Hochwasser, und unser Flugplatz war in dem Bette des Flusses aufgeschlagen worden. — Ohne eine durchaus gesicherte rückwärtige Verbindung, wäre es ein sinnloses und gefährliches Unternehmen gewesen, in der Wüste, und noch dazu am Meeresstrande, also gewissermaßen unter den Schiffskanonen der Engländer, den Winter mit dem ganzen Expeditionskorps zu verbringen.

Die beste Antwort auf die englischen Verleumdungen war also ein Fliegerüberfall auf die ägyptische Hauptstadt selbst und ihren

großen Fliegerpark am Fuße der Pyramiden. Dazu trat die moralische Wirkung eines Angriffes auf die im Herzen des Nillandes liegende Hauptstadt und ihre in der Hauptsache mohammedanischen, also englandfeindlichen Bewohner. Es galt den Feinden wie den Feinden zu zeigen, daß Kairo trotz des großen Flugplatzes von Heliopolis vor unseren Besuchen nicht sicher sei.

Aufgaben aller Art waren sonst in Hülle und Fülle für die beiden Flieger vorhanden, als sie am frühen Morgen auf dem Flugplatz zum Abflug antraten. Außer den Bomben und photographischen Apparaten wurde für alle Fälle auch noch Verpflegung mitgenommen. Denn bei einer Notlandung in der Wüste war man ganz auf sich allein angewiesen, da die Beduinen eine geradezu abergläubische Scheu vor allen Flugzeugen haben und keinerlei Hilfe leisten, oder aber, falls sie in der Ueberzahl sind, sich einfach auf die Flieger stürzen, sie zu töten und auszurauben pflegen.

Wenige Minuten nach 8 Uhr erhob sich das Flugzeug in die Wüste und nahm zunächst Kurs zum Mitteländischen Meere bezw. auf el-Arisch zu. Der Weg dahin geht über die große Sandwüste, während das stattdische, fahle Gebirgsmassiv des Jubaerlandes mit dem Toten Meer im Rücken bleibt. Bald erscheint der in der Morgenröte glänzende und gleichende Spiegel des Mittelmeeres zur Rechten der beiden wagemutigen Flieger, der deutschen Oberleutnants J. und S. Die in Friedenszeiten von Fischersfahrzeugen aus Gazza, Chan Junis und Tel Misah wimmelnde Wasserfläche, über die in der Ferne die großen Handels- und Passagierdampfer der englischen Rederei-Mail Line, der Messageries-Compagnie in Marseille, des Oesterreichischen Lloyd, der Russischen Handelsgesellschaft in Odessa sowie der italienischen Societa Nazionale den Häfen des heiligen Landes entgegenzogen, ist heute vollkommen verödet. Nur bei Bir-Rufah zeigt sich

ein englisches Flugzeug-Mutterkiff, das — von Port Said kommend — anscheinend Jaffa einen Besuch abstatten will, um einige Wasserflieger für die Gründung der Bahnstrecke abzuholen.

Langsam senkt sich der Apparat unserer Kairoflieger über el-Arisch, der Palmenstadt am Meer, herab, umgeben von den Feinden. Die Monteure fügen herbei, sehen die Tragflächen, die Verwindungen und den Motor sowie sein Getriebe nach, während gleichzeitig noch etwas Benzin aufgenommen wird. Ein paar Beduinen, die schon und ängstlich in der Nähe stehen, scheinen sich erstaunt zu fragen, was die „Allemans“ wohl wieder einmal vorhaben mögen. Wenige Minuten später erhebt sich der Doppeldecker wiederum in die Luft, und es geht nunmehr — nach einer eleganten Rechtskurve — in Richtung West-Süd-West dem Suezkanal zu. Bis 2000 Meter Höhe herrscht nicht unerheblicher Gegenwind, der jedoch in größeren Höhen geringer wurde. Im Augenblick war Tell Bardawil überflogen. Ein kleiner Steinhügel bezeichnet hier die Stelle, wo König Balduin (arabisch Bardawil), der Bruder Gottfrieds von Bouillon, begraben liegt. Er war mit Gottfried zusammen an der Eroberung Jerusalems beteiligt und bestieg nach dessen Tode den

Thron in der heiligen Stadt. Nach einem — wie man sagt — in el-Arisch und wurde hier in einsamen Wüstenlande von Bardawil beigesetzt.

Zur Rechten des Flugzeuges bleibt nach wie vor das Mitteländische Meer sichtbar, obwohl der Flug nach Südwesten geht. Wie leuchtendes Ultramarin erglänzt sein klärer Spiegel, auf dem es aber auch weiterhin einsam und öde bleibt. In den weißen Uferland rollen unermüdlich die Schaumkrone des Meeres. Bald wird auch die eigenartige Landbrücke sichtbar, die — gleich der Kurischen Mündung — einen Teil des Meeres von der Bucht von el-Tine aus bis fast nach Bardawil abschneidet und nur unweit von el-Matarife der See einen Zutritt läßt. Man nimmt an, daß dieser schmale Landweg aus Umräumungen der alten Nilmündung entstanden ist, um ein Teil unserer Bibelforscher steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß auf diesem Meeresdamme, und nicht durchs Rote Meer der Karthager der Rinder Israel dem Lande Gosen in die Wüste hinein stattgefunden hat. An der Mündung von Matarife vermuten sie die Stelle, wo sich das Meer bei der Ebbe teilt, so daß die trockenen Fußes hindurchkamen, während die Ägypter, in die steigende Flut geraten, untergehen mußten. Auch die Jungfrau Maria soll auf der Flucht nach Ägypten diesen Weg benutzt haben. — Der Weg des Flugzeuges geht inzwischen mitten durch el-Tine.

Die Wüste der Verirrung, wie sie in der Bibel und auch heute noch heißt, weil hier das Volk Israel jahrelang in der Verlassenheit umherirrte. Die Schrift nennt sie einmal auch die „große und grausame Wüste Paran“.

Am Meere entlang laufen die Telegraphenketten der englischen Linie zum Kanal. Sand, Sand und wieder Sand ist im übrigen die Signalzone der Gegend, die das Flugzeug überquert. Nur selten einmal wird die gelblich-braune Erde da unten durch einen kleinen Palmenhain, eine Brunnenstätte oder ein Wadi unterbrochen. Vermutlich Beduinen, oder Fellachen-Zelte liegen zerstreut in der wüsten Landschaft. Einige dunkle breite Streifen in dem feinen Sande weisen darauf hin, daß die Eingeborenen angefangen haben, vor Anbruch der neuen Regenzeit ihre Herde zu versetzen. Es ist das Gebiet der großen Wüstenhöfen in der Sinaiwüste, das jetzt unter dem Flugzeug liegt. Zur Rechten erheben sich, von el-Arisch in südwestlicher Richtung streichend, die fahlen, wildverwachsenen Gebirgsketten des Wisan Kneft, des Ras-el-Kamot, des Dschebel Mandur und des wundervoll malerischen Ragaragebirges, in dem es nicht nur Leoparden, sondern auch noch Löwen geben soll. Schroff ragen die Gebirgsketten aus dem Wüstenfand empor, als fürchteten sie, von ihm verschluckt zu werden. Auf der ganzen Strecke von Bir-el-Mesar abwärts bis el-Kantara am Suez-Kanal hin sind deutlich die mit Tausenden von arabischen und ägyptischen Arbeitern betriebenen

Wüstenbahnbauten der Engländer zu erkennen, die augenscheinlich vorgetrieben werden sollen, um uns bezw. den Tüfken das nochmalige Vordringen bis an den Kanal zu erleiden.

Die Maschine kommt, anscheinend ungehindert von den englischen Lagern, bis an den Kanal heran. Bei der in der afrikanischen Wüste allgemein vorherrschenden klaren Sicht waren schon vorher im Nordwesten die Wolken von Port Said, geradeaus im Westen die breiten, spiegelglatten Flächen des großen und kleinen Bittersees in ganz himmelblauer Färbung erkennbar, und im Südwesten strahlte der tiefstehende blaue Meerbusen von Suez. Der Kanal selbst zeichnet sich nur als ein dünner Streifen ab.

Zu beiden Seiten der Bahnrinne werden mächtige, halbkreisförmige Anhöden bemerkt. Es sind das die Sandmassen, welche mächtige Dämme tagaus, tag ein aus dem Kanalbett herausheben, um ein Vordringen der für England so unendlich wichtigen Wasserstraße nach Indien zu verhindern. Unendlich kann das Auge auch die einzelnen Städte und Dörfer am Kanal deutlich erkennen, vor allem Ismailia mit seinen prachtvollen Palmenhainen und reizenden Villen, Port Said mit seinem schachbrettartigen ansehnlichen Bau

Der Erbe von Verledalen.

Roman von Elias Hocking.

35) (Nachdruck verboten.)

Hans kam an diesem Abend nicht mehr zu seiner Braut, sonst hätte er wohl Dora noch angetroffen. Er schloß sich, nachdem er seinen Akt beendet, in die Bibliothek ein und versuchte zu lesen. Aber es ging nicht. Vergerlich klappte er das Buch zu und ging im Zimmer umher. Er fühlte sich mit jedem Tage unglücklicher; heute war er ausgeritten, um Dora zu sehen, und hatte sie nicht getroffen, und sein Herz lechzte nach ihrem Anblick; immer bestiger wurde seine Sehnsucht nach ihr.

„War Fräulein Dora gestern bei dir?“ fragte er Olga am folgenden Morgen.

„Ja. Warum bist du nicht gekommen?“

„Weil ich ein Ratt war,“ sprach eine Stimme in seinem Innern, während er ihr versicherte, daß er beschäftigt gewesen sei.

„Wir haben dich eigentlich auch nicht vermisst; wir hatten uns genug zu erzählen.“

„So.“

„O ja, wir haben geplaudert, wie ein paar Eistern.“

„So geht's ihr wohl wieder gut?“

„Es hat ihr doch gar nichts geschadet. Sie schien sehr munter.“

Hans sagte nichts mehr, er wußte auch nicht, was er mit seiner Braut reden sollte.

Am folgenden Tage — es war ein Sonntag — ging Hans in die Kapelle in St. Kubbun zum Gottesdienst. Hoffte er Dora zu sehen?

Gewiß, denn er wußte, daß sie zu einer Kantate, die kürzlich eingeübt worden war, die Solopartie sang. Es durchdrang ihn wie mit einem wonnigen Schauer, als die glöckliche Stimme einsetzte. Von seinem Platz aus konnte er, selbst ungeschrien, alles überblicken; er sah ihr schönes, edles Gesicht, sah die verklärten Augen nach oben gerichtet, und die Kluten der Leidenschaften schlugen über ihm zusammen.

„Könnte ich dein vergessen, Jerusalem?“ tönte es

von ihren Lippen, und wie ein Schmerzensschrei gestien ihm die Worte in die Ohren: „Könnte ich dein vergessen?“ Er schloß wie betäubt die Augen. Das kurze Solo war zu Ende, aber er glaubte noch immer ihre süße Stimme zu hören, wie sie über den ganzen Chor dahinschwebte. War es nicht wie Engelsgesang?

Unbemerkt, wie er gekommen, entfernte er sich wieder. Er schämte sich. Nicht um des Gottesdienstes willen war er hier, sondern um Dora zu sehen, und über ihren Anblick hatte er vergessen, wo er sich befand.

Langsam noch lang der Zeit ihres Liebes in ihm nach, und als er sich endlich am späten Abend müde zur Ruhe legte, sah er im Traum das geliebte Mädchen. Er hielt ihre Hand und rief mit vor Tränen erstickter Stimme: „Könnte ich dein vergessen? Niemals — niemals!“

13. Kapitel.

Die Geburtstagsfeier.

Großartig waren die Vorbereitungen, die der alte Peter Söderström zum Ehrentage seines Enkels traf. Er tat seinen Geldsack weit auf, um ein Fest zu geben, das seinesgleichen nicht kannte.

Auf dem freien Plage vor dem Schlosse wurde ein Zelt errichtet, in dem die gesamte Nachbarschaft Platz finden sollte. Das Zelt allein war sehr wertvoll, denn der Künstler, der es herstellte, war direkt aus der Residenz verschrieben worden.

Die Bewirtung stand auf gleicher Höhe. Die Erzeugnisse des Gutes vereinigten sich mit den außerordentlichen von auswärtig gesandten Delikatessen, und des Kochens und Stubenbadens war kein Ende gewesen.

Alle Arbeiten ruhen und jeder beteiligte sich an den großartigen Zurüstungen.

Ursprünglich war nur ein Fest für die geladenen vornehmen Gäste und die Wächter geplant, aber auf den ausdrücklichen Wunsch des jungen Mannes, dem die Feier galt, sollten auch die familiären Arbeiter mit ihren Familien bewirtet werden.

Zum Glück waren die Hauptarbeiten auf dem Felde beendet, die Ernte war eingebracht, auch die Kartoffeln

zum größten Teile geerntet und die Schaffsart beendet.

Schon vor Tagesanbruch waren die jungen Burken damit beschäftigt, Ehrenportien zu errichten, indem die Mädchen mit ihrer Festschmückung zu schaffen hatten. Um sechs Uhr wurde dann geklutet, und so feierlich klang es, daß die alten Leute meinten, nur zur Christzeit hätten die Gloden einen solchen Klang.

An allen Orten wurden Buden mit einladenden Lederbissen errichtet, und die Dorfmuftanten zogen durch die Straßen und spielten ihre besten Stücke.

Das Festessen war für drei Uhr angesetzt, aber schon lange vor zwei Uhr zogen die auf schönste geschmückten Dorf-ewohner in den Schlosspark.

Auch Fräulein Anna teilte die allgemeine Aufregung. Schon am Tage vorher war sie unruhig hin- und hergetrippelt.

„Wenn doch Dora erst herunterkommen wolle,“ dachte sie, „ich weiß gar nicht, was für ein Kleid ich anziehen soll.“

Dora war schon vor der Tante unten gewesen, da war ihr Blick auf einen Brief mit ihrer Adresse gefallen, sie nahm ihn und eilte damit in ihr Zimmer. Und nun sah sie unbeliebig da und hatte die Augen auf das Papier geheftet.

Was war es denn, was sie so bewegte?

Hans hatte in schlichten Worten Dora in seinem und Olgas Namen zu dem Feste eingeladen. Das war es, war ihr das Herz klopfen machte. Hatte wohl Hans auch die anderen Einladungen selbst geschrieben, und wenn nicht, warum hatte er gerade sie ausgezeichnet? Warum hatte nicht Olga geschrieben?

O, diese „Warums“ — wie wurden sie ihr zur Qual. Er hatte sie aufgesucht, wenn sie längere Zeit nicht zu Olga gekommen war, er hatte ihr durch die Tante Grüße gesandt. So lag doch eine bestimmte Absicht in seinem Benehmen. Es war kein Zweifel, daß er sie ausgezeichnete.

„Ich dachte, du kämst heute gar nicht mehr zum Fest,“ wurde sie von der Tante begrüßt, als sie endlich bei dieser erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Lothales.

§ Bierstadt. Heute abend findet im hies. Rathaus eine Versammlung der vereinigten Gemeindegemeinschaften und der Lebensmittelkommission unter Vorsitz des Rgl. Landrats von Helmberg über Lebensmittelfragen und die Kohlenversorgung Bierstadts statt.

*** Bierstadt.** Fliegeralarm tönte auch am Sonntag Abend von Wiesbaden zu uns herüber. Es handelte sich um den feindlichen Flieger der Frankfurt heim-gesucht hat. (Wir berichten hierüber an anderer Stelle) Hierbei kann man beobachten, daß das Publikum das Nahen feindlicher Flieger viel zu leicht nimmt; denn anstatt geschlossene Unterflurstränge aufzusuchen, stellt es sich auf die Straße sich so den Bombenabwürfen direkt ausgesetzt. Daher auch in den meisten Fällen die Ver-lust.

Bierstadt. Das Gouvernement der Festung Mainz wird im Laufe der nächsten Wochen durch Revision der Haushaltungen, Gastwirtschaften, Hotels, öffentlichen Räu-chen usw. feststellen lassen, ob die gemäß Bekanntma-chung M. 3331/10. 15 R. R. A. vom 8. Dezember 1915 abzuliefernden Gegenstände aus Kupfer, Messing, Klein-nickel vollständig abgeliefert worden sind, sowie ob die Melde- bzw. Ablieferungsfrist der von der Bekannt-machung M. c. 100/2. 17. R. R. A. betroffenen Alumi-niumgegenstände erfüllt worden ist. Sofern die etwa veräumte Ablieferung bzw. Meldung unverzüglich und insbesondere vor erfolgter Revision nachgeholt wird, will das Gouvernement von einer Strafverfolgung abse-hen.

§ Bierstadt. Zu unserer Notiz in der letzten Num-mer der „Bierst. Zeit.“ über das erhöhte Brotpreis in Wiesbaden wird uns geschrieben, daß Wiesbaden nunmehr das Wochenquantum an Brot erhält, was uns schon seit Januar zustand und auch hier ausgegeben wurde. Eine Zurücksetzung Bierstadt's liegt also nicht vor; im Gegen-teil war schon die ganze Zeit der Landkreis mit 1810 Gramm Brot pro Woche und Person dem Stadtkreis ge-genüber mit ca 1200 Gramm im Vorteil. Auch die Zu-weisung der Zusatzbrotarten stellte sich hier günstiger als in der Stadt, da hier für die wirklich körperlichen „Schwer-arbeiter“ pro Woche 720 Gramm Brot und für die in der Rüstungsindustrie beschäftigten „Schwerarbeiter“ eine ganze Brotkarte, also 1600 Gramm Brot verabfolgt wurden, während in der Stadt nach der bisherigen Regelung an die „Schwerarbeiter“ (S 2) 800 Gramm und an die „Schwerarbeiter“ (S 3) ca 1200 Gramm Brot ausgege-ben wurden. Außerdem erhalten die Arbeiter und Ar-beiterinnen, die nicht hierunterfallen, aber doch Mitglieder einer Krankenkasse sind, (S 1), einen vierten Teil der ih-nen zustehenden Wochenbrotmenge ca 300 Gramm als Zu-satz, was man hier im Landkreis nicht kennt. Diese Quan-ten auf die Zusatzkarten in Wiesbaden haben sich jetzt nach der Neuordnung und Erhöhung der Brotationen auf 400, 800 und 1600 Gramm Brot erhöht und sind dadurch die Arbeiter der Stadt in Bezug auf Brotzusatz günstiger gestellt als diejenigen des Landkreises. Jedenfalls wäre eine Regelung ähnlich derjenigen des Stadtkreises mit der Wiesbaden mit der Einteilung S 1, 2 und 3 auch in dem Landkreise angebracht und für die Empfängerberechtigten vorteilhafter. Die Anregung zu einer solchen Brotzusatz-Regelung wollen wir deshalb der zuständigen Stelle hier-mit in Vorschlag gebracht haben.

§ Die Neuordnung der Butterpreise. Die Reichs-feststelle strebt eine einheitliche Beziehung zwischen Butter- und Milchpreis an, die für das ganze Reich 1 zu 8% betragen soll, das heißt, der Butterpreis soll überall das 8% fache des Milchpreises betragen. Die verschiedenen hohen, den jeweiligen Landesverhält-nissen angepaßten Milchpreise (in Mainz z. B. 40 Pf. für das Liter, in Danzig und Kiel 30 Pf.) sollen keine Änderung erfahren. Daher bringt die einheit-liche Durchführung der obengenannten Preisbeziehung zwischen Milch und Butter für sehr viele Städte eine Verteuerung der Butter mit sich. So hat z. B. die Beziehung zwischen Milch- und Butterpreis in Magde-burg bisher nur 7 betragen, in Eisenach 7,3, in Frank-furt a. M. 7,6, in Berlin 8,2, in Hamburg dagegen 9,2.

§ Die Entausfichten in der befreiten Ostowina sind gut. Die abziehenden Russen haben wohl in den Viehstand geschädigt und Brücken und Bahnhöfe sowie einzelne Ortschaften zerstört, doch ist die Verwüstung nicht allgemein.

Die Entkeimung des Getreides.

Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hubner.

Das Verfahren über die Entkeimung des Getreides hat mit Recht Aufsehen erregt, da eine wertvolle Me-thode der Desinfektion bekannt gegeben wurde. Trotz-dem werden gegen das Entkeimen von Getreide von verschiedenen Seiten in letzter Zeit Bedenken erhoben, die in keiner Weise gerechtfertigt sind. Das Getreide-korn enthält an einem Ende den Keimling eingelagert, der für gewöhnlich mit der Kleie abgetrennt wird. Man kann ihn aber durch besonderes Mahlverfahren auch für sich gewinnen. Durchschnittlich erhält man kaum mehr als 1 Prozent des Kornes solchen Keim-lingmehles. Dieses besteht bei Weizen und Roggen eine braune Farbe und schmeckt immer als Berun-reinigung etwas ein. Am reinsten fand ich jenes aus Roggen hergestellte. Bei Mais, bei dem die Entkeimung schon seit langen Jahren ausgeführt wird, sind stets sogar reichliche Schalen beigemischt. Der Keim ist gewissermaßen die Pflanze des Getreides-kornes, aus der die neue Pflanze sich bildet. Er untersteht sich in der Zusammensetzung wesentlich vom übrigen Mehlkörper und der Kleie, ist reich an Eiweiß und Fett. Am frühesten hat sich die Mais-entkeimung zum Zwecke der Fettgewinnung eingebräutert, aber auch deshalb, weil das Mehl dadurch besser und haltbarer wird. Das Fett in den Keimlingen

gibt sich nämlich nicht dauernd fest, sondern wird unter dem Einfluß eines Fermentes ranzig und ver-schlechtert dann den Geschmack des Mehles. Ähnlich liegt es auch bei Weizen und Roggen. Das Fett kann aus den Keimlingen in reiner Form gewonnen wer-den und läßt sich kaum von Olivenöl unterscheiden. Vor dem Kriege wurde sehr viel Mais in den deut-schen Mühlen für italienische Rechnung entkeimt, das Fett nach Italien zurückgeschickt, um dann von dort als Fälschungsmittel des Olivenöls wieder in den Kon-sum zu gelangen.

Bei der Knappheit an guten Ölen hat man seit einem Jahre bei uns angefangen, die Entkeimung und Oelherstellung bei uns aufzugreifen: es lassen sich recht erhebliche Mengen an Speisefett gewinnen, wenn die Entkeimung allgemein durchgeführt wird, das ist ein großer Fortschritt. Denn von diesem Fett haben wir sonst gar keinen Nutzen gehabt, weil es in die Kleie abfiel. Selbst wenn die Kleie ganz im Brot bleibt, geht wegen der Schwerverdaulichkeit solchen Brotes das Fett trotzdem größtenteils verloren. Insofern darf man also sagen, es findet eine Gewinnung von Fett für den Menschen statt. Es muß aber für Sorge ge-trossen werden, daß solches Fett auch der Allge-meinheit zu angemessenem Preis zur Verfügung gestellt wird. Dieser Gesichtspunkt ist aber auch nicht außer acht gelassen worden.

Das Keimlingmehl bietet noch den Vorteil, daß es, wenn auch das Fett entzogen ist, noch ein wert-volles Nahrungsmittel darstellt. Es enthält reichlich über 40 Prozent Eiweiß. Die Empfehlung des Keim-lingmehles zur menschlichen Ernährung ist schon 1911 auf dem Ernährungkongress zu Vörsich erwogen wor-den, wie überhaupt die Entkeimung, wie schon er-wähnt, gar keine Kriegserfindung ist. Nach meinen Untersuchungen ist das Keimlingmehl und sein Ei-weiß im Gegensatz zu dem Eiweiß der Kleie ein sehr leicht verdauliches Produkt. Man kann daher solches Mehl benutzen, um Konserven für Militärzwecke her-zustellen, man kann es weiter zur Herstellung von Gebäck für Diabetiker verwenden. Setzt man es an-derem Mehl zu, so gewinnt dieses Gemisch ganz beson-ders an Wohlgeschmack. Wie gesagt, ist das wertvolle Produkt sonst bei der üblichen Vermahlung meist für den Menschen ganz verlorengegangen. Die Entkeimung ist also sicher kein Nachteil für die Volksernährung, denn sie liefert zwei unter den heutigen Verhältnissen sehr wichtige neue Produkte.

Aus aller Welt.

**** Zwei fleischlose Wochen** sollen in Sachsen „ge-feiert“ werden, je eine im September und Oktober. Man will die Viehbestände, die im Sommer stark angegriffen wurden, schonen und dadurch auch auf die Milch- und Futterversorgung im Winter günstig einwirken.

**** Eine Dreimillionen-Stiftung.** Der in Berlin verlebte Geheimrat Kommerzienrat Fritz von Fried-länder-Guld hat die Summe von 3.000.000 Mark zur Errichtung einer Stiftung bestimmt, welche den Zweck haben soll, in seiner ober-schlesischen Heimat ein In-stitut für Kohlenforschung zu errichten. Außer dieser Stiftung sollen im Sinne des Verstorbenen noch erhebliche Summen wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

**** Totschlag einer Geisteskranken.** Eine 37-jährige ledige Arbeiterin aus Marzahn hat in Vindenu bei Leipzig das 4 Jahre alte Töchterchen ihrer verhe-rateten Schwester getötet. Später stellte sich heraus, daß die Person völlig geisteskrank war. Sie hatte, im Strumpf versteckt, noch einen Hammer und ein Messer bei sich.

**** Lebend geborgen.** Die auf Schacht Oberhausen III verschüttet gewesenen sechs Bergleute sind glücklich geborgen. Sie haben volle vier Tage ohne Lebens-mittel und Wasser ausgehalten, befanden sich aber noch wohl und waren unverletzt.

**** Die Hochlandjagd des Reichstagsabgeordneten.** Das „Berl. Tageblatt“ berichtet: Der bekannte ehemals nationalliberale Reichstagsabgeordnete Lederfabrikant Wilhelm Freiherr v. Hehl zu Hemsheim in Worms hat mit dem Aufkauf der Ortsgast Gersteboden und deren Landbesitz, einer Neuvererbung von 200 Hektar Land und Wiesen, ein neues Familiensiedlungsgebiet gegrün-det. Die Bewohner der Ortsgast müssen abwandern. Durch diese „Hochlandjagd nach englischem Muster“ wird das herrliche Hochtouristengebiet Ebnobach-Wädelegabel-Tretschpitz bei Oberdorf in den All-gäuer Alpen voraussichtlich größtenteils gesperrt wer-den.

**** 103 Jahre alt** wurde die Lehrertochter Frau Wilhelmine Mohr geb. Maas in Berlin, Vintenzstr. 131. Der Kaiser hat der greisen Frau zu ihrem Geburts-tage Glückwünsche übermitteln und eine kostbare Tasse aus der königlichen Porzellanmanufaktur überreichen lassen.

**** Der Revolver in der Hosentasche.** In Brom-berg wurde der Soldat Josef Machalski von seinem Bruder in den Unterleib geschossen und ist an der Verletzung gestorben. Der Schuß hatte sich von selbst in der Hosentasche des jüngeren Bruders gelöst.

Gerichtssaal.

Die macht man Salatlöffel? Ueber eine eigen-tümliche Art von Salatlöffel gibt ein bemerkenswertes Urteil des Landgerichts Bremen Aufschluß. Der Erbsa bestand der chemischen Untersuchung zufolge zu fast 99 Prozent aus Wasser und zu einem geringen Betrage aus einem Pflanzenscheitel, der aus isländischem Moos gewonnen war. Zur Erhaltung war etwas Benzoe-säure, zur Erreichung der nötigen Farbe etwas künst-licher Farbstoff zugelegt. Der Delerz enthielt aber weder Fett noch Del. Er hatte keinerlei Nährwert und war somit ein gänzlich wertloses Erzeugnis. Es hatte im großen bei einem Bezugs von etwa 2000 bis 3000 Kilogramm 75 Pf. das Kilogramm gekostet. Es wurde zum Preise von 125 bis 140 Pf. weiter veräußert. Den Verbrauchern wurde es in Flaschen zu einem Pfund für 75 Pf. bis 1,25 Mark angeboten. Händler erhielten das Kilogramm ohne Flasche für 2,20 Mark. Das Gericht erklärte aber keinen Betrag darin, sondern lediglich ein Vergehen gegen das Nahrungs-mittelgesetz, das mit 200 Mark Geldstrafe geahndet wurde.

Volkswirtschaftliches.

§ Einigung in der deutschen Holzindustrie. schen den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeit-mer des deutschen Holzgewerbes ist nach lan-gigen Verhandlungen eine Verständigung über die Er-höhung der Feuerungszulagen für die Betriebe ganzen Reihe erzielt worden. Die Feuerungs-erhöht sich vom 15. September ab für alle Holz-um 5 Pf., für alle Arbeiterinnen um 3 Pf. Stunde. Die Mindestlöhne einschließlich dieser-rungszulage betragen ab 15. September pro Tag für Arbeiter der Tarifklasse 1: 105 Pf., 2: 100 Pf., 3: 95 Pf., 4: 90 Pf., 5: 85 Pf., 6: 80 Pf. Arbeiterinnen in Tarifklasse 1: 80 Pf., 2: 75 Pf., 3: 70 Pf., 4: 65 Pf., 5: 60 Pf., 6: 55 Pf.

§ Die vierteljährlichen Viehzählungen. Die-stellung der für die Ernährung in Frage kom-menden Viehbestände findet auf Grund der neuen-betratsverordnung im Deutschen Reich bis an-teres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vom 1. März 1917 beginnend, statt. Die dem-nächst 1. September dieses Jahres vorzunehmende-zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe; für Preußen ist die Zählung auf die Ziegen, Kaninchen und das Ferkelvieh aus-Deutsche Militärpferde werden nicht gezählt.

§ Vor der Beschlagnahme der Obstern. einigten Tagen finden in der Reichsstelle für Land-und Obst Besprechungen zwischen den Vertretern-Regierung und verschiedener Interessenten über die Beschlagnahme der Äpfel, Birnen- und Pflaumen statt. Die Verhandlungen dürften zu ge-nahmte führen, daß die bereits angekündigte Be-schlagnahme der Obstern wirklich durchgeführt werden. Die Versorgung des Frischmarktes mit Obst wird aus-beschränkt werden. Alles Obst wird den Ver-ladenfabriken zugeführt werden. Man wird aus-schließlich nur das Edelobst auf dem Frischmarkt-laffen. Die Marmeladenfabriken brauchen kei-nen Zentner Obst, um den Bedarf der Obst- in dem kommenden Winter zu decken.

Kath. Kirchengemeinde.

Bierstadt.

Mittwoch, 15. August.
Fest Maria Himmelfahrt.

Morgens 8 Uhr: Hl. Messe.

Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Andacht.

Freitag Hl. Messe 7 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Konzerte in der Kochbrunnenanlage täglich an-tagern 11, Sonn- und Feiertags 11 1/2, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April